

# Planung und Gestaltung neuer Haftanstalten: Wie gut darf es den Menschen in Haft gehen?

Die ersten Schritte für den Neubau der Justizanstalt Leoben wurden bereits im Jahr 1999 getätigt. Nach einem internationalen, offenen Architekturwettbewerb wurde aus 30 eingelangten Bewerbungen von einer Jury, das Siegerprojekt ausgewählt. Ab November 2002 wurde dieses Projekt nach intensiven Diskussionen realisiert.

Im Fokus stand während der gesamten Planungs- und Realisierungsphase ein europäisches Musterprojekt entstehen zu lassen und in allen Bereichen neue Wege zu gehen. Die Würde des Menschen, welche auch im Zusammenhang mit Justiz und Strafvollzug unbedingt gewahrt bleiben muss, steuerte von Anfang an das gemeinsame Handeln aller Verantwortungsträger.

Zu Beginn des Diskussionsprozesses bei der Entwicklung dieses Neubaus wurde in zahlreichen Diskussionen zwischen den jeweiligen Fachleuten aller Bereiche das Vorhaben mehr und mehr geschärft und ständig weiterentwickelt. Die Einbindung der Praktiker aus dem Strafvollzug war stets gegeben. Gemäß meinem Führungsverständnis wurden die Nutzer und Nutzerinnen, in diesem Fall die Bediensteten, über alle wesentlichen Schritte ständig informiert. Beispielsweise waren alle Baupläne, immer in der aktuellsten vorliegenden Form, im Verwaltungsbereich der alten Justizanstalt immer zur Verfügung. Dies sollte vor allem bewirken, dass Bedienstete sich mit dem Neubau befassen, sich einbringen können und der Grad der Identifizierung mit diesem Bau dadurch ständig wachsen konnte. Ebenso wurden ausgewählte Mitarbeiter, oder von der Belegschaft entsandte Bedienstete, bei richtungsweisenden Sitzungen eingebunden, um die zukünftigen Nutzer des Gebäudes für diesen neuartigen Zugang zum Strafvollzug zu gewinnen. In regelmäßigen Abständen gab es Besichtigungen auf der Baustelle. Weiters wurden durch einen regen E-Mailverkehr alle Bediensteten am neuesten Wissensstand gehalten.

Im Kontakt mit den Vorgesetzten in Wien, Bundesministerium für Justiz, wurde in harten, aber äußerst konstruktiven Sitzungen, richtungsweisende Entscheidungen für die JA Leoben, aber auch für den österreichischen Strafvollzug entwickelt. Durch den Bau dieser modernen Justizanstalt wurden zukünftige Projekte nachhaltig beeinflusst. Der Zugang zum Strafvollzug durch die Bevölkerung bleibt aus meiner Sicht aber weiterhin ein sehr differenzierter. Immer noch gilt der Bau der Justizanstalt Leoben für einen Teil der Bevölkerung als „zu schön und zu bequem“. Ich führe dies auf den sehr eingeschränkten Wissenstand über den Strafvollzug in der Bevölkerung zurück. Aus meiner Sicht ist dies auch nicht veränderbar. Der Strafvollzug kann nur durch lokale Öffentlichkeitsarbeit,

transparentes Vorgehen und Öffnung der Anstalt für Besucher allenfalls lokal diesem Meinungsbild entgegenwirken.

Nach einem Gespräch mit dem derzeitigen Leiter der Justizanstalt Leoben, Oberst Ing. Manfred Gießauf, lässt sich nach nahezu 10-jähriger Nutzung Folgendes zusammenfassend feststellen:

Zu Beginn der Nutzung dieses Gebäudes gab es unter den Insassen großes Erstaunen über die hohe Qualität des Gebäudes und der von ihnen genutzten Räume. Unter Kenntnis der alten Justizanstalt Leoben konnten es alle Insassen schätzen nunmehr in dieser modernen und würdigen Umgebung untergebracht zu sein. Zu bemerken war auch, dass alle Insassen mit den vorhandenen Einrichtungen außerordentlich schonend umgegangen sind. Auch nach 10-jähriger Nutzung hat die bauliche und räumliche Qualität dieses Gebäudes seitens aller Nutzer (Bedienstete und Insassen) noch einen sehr hohen Stellenwert. Der „Glanz des Neuen“ ist zwar weg, die Umgebung wird als gegeben angenommen, aber die Wertschätzung für diese Form der Unterbringung ist geblieben. Bemerkenswert ist, dass laut Auskunft des derzeitigen Leiters der Justizanstalt, die Zahl der Selbstbeschädigungen auf null zurückgegangen ist. Das Klima unter den Insassen wird als sehr entspannt erlebt. Der Druck für die Bediensteten durch Insassen ist wesentlich und spürbar reduziert. Somit kann von einem insgesamt ausgezeichneten Anstaltsklima gesprochen werden kann. Durch die moderne Bauweise sind Gitter im Innenbereich nicht vorhanden. Stahltüren wurden durch moderne Stahl-Glas Konstruktionen ersetzt. Auch dies trägt im entscheidenden Ausmaß zum neuen Raumgefühl für alle dort anwesenden Menschen bei. Die großen Haftraumfenster haben sich sehr positiv ausgewirkt. Viel Licht und Luft wird von allen Nutzern als sehr angenehm wahrgenommen. Durch den starken Lichteinfall in die Hafträume mussten nachträglich für jeden Haftraum Vorhänge angeschafft werden. In der alten Justizanstalt waren Vorhänge verboten, da die Sicht zu den Gittern dadurch nicht möglich war. Durch die im Gesamtkonzept verwirklichte Sicherheitstechnik ist der Blick auf die Gitter der Hafträume weniger bedeutungsvoll. Die Belegschaft hat diese neue Form der Haftraumausstattung, welche zur Wohnlichkeit entscheidend beigetragen hat, mittlerweile voll akzeptiert und kommt den damit verbundenen Kontrollaufgaben trotzdem in geeigneter Weise nach.

Insgesamt wird dieser Bau als vollkommen gelungen und für den Strafvollzug und dessen Aufgaben als bestens geeignet erlebt. Für die Bediensteten und Insassen wird die neue Justizanstalt Leoben als Beitrag zum entspannten Umgang miteinander wahrgenommen.